Une forme rare de tumeur orbitaire: le granulome éosinophile

J.

Babel

Genève

Observation d'une femme de 27 ans, atteinte depuis mars 1949 d'un œdème palpébro-orbitaire gauche progressif, avec ex-ophtalmie et limitation des mouvements du globe, Radiographie de l'orbite normale. Une biopsie du tissu tumoral en mai 1949 montre qu'il s'agit d'un granulome éosinophile des tissus mous de l'orbite. On envisage de faire de la radiothérapie ; mais il survient une affection pulmonaire pour laquelle on administre

* Paraîtra in extenso dans les Archives d'ophtalmologie.

64 Babel, Une forme rare de tumeur orbitaire...

5.000.000 d'unités de pénicilline. La pseudo-tumeur inflammatoire disparaît rapidement à la suite de ce traitement ; la guérison se maintient. Il existait une éosinophilie sanguine à 10 %, disparue par la suite, et une éosinophilie de la moelle sternale. Les autres observations connues d'exophtalmie par granulome éosinophile concernent toutes des localisations osseuses au frontal. (Aus der Universitäts-Augenklinik Zurich [Dir.: Prof. Marc Amsler].)

Bedeutung histologischer Augenbefunde für die Beurteilung perforierender Augenverletzungen. Von LILLY HOFFMANN-EGG.

Anlaß zu dieser Mitteilung gab die Beobachtung, daß seit der Einführung der kombinierten allgemeinen und lokalen Penicillintherapie eitrige Panophthalmien nach perforierenden Verletzungen nurmehr selten vorkamen.

An Stelle der Frühenukleation vor der Ära der Penicillintherapie ist die allerdings seltenere Spätenukleation getreten. Richtungsgebend für diese ist die Gefahr der sympathischen Ophthalmie, nicht selten unterstützt von der Tatsache, daß der Patient oft selbst die Enukleation eines ständig gereizten und funktionslosen Auges wünscht. Die histologische Untersuchung dieser späthenukleierten Bulbi gab uns eine Vergleichsmöglichkeit von klinischem Verlauf und histologischem Befund. Wir wählten einige Fälle aus unserem Material zur Demonstration aus. Der I. Fall (Sch. A.

Nr. 4550) betraf einen 35jährigen Spengler der durch einen Nietenkopf eine breite quer durch Hornhaut

Iris und Linse verlaufende Perforation am re. Auge erlitt. Der im hinteren Bulbusabschnitt liegende Fremdkörper wurde durch die Eintrittspforte mit dem Magneten extrahiert. Nach der Wundversorgung Spülung der Vorderkammer mit Penicillinlösung (2000 E. pro ccm). Nachher erhielt der Patient täglich 20 000 E. Penicillin subkonjunktival und 600 000 E. Penicillin-Procaïn i.m. Die anfänglich geringfügige Reizung flackerte 3 Monate nach dem Unfall plötzlich auf. Befund: Schmerzen

Injektion und Chemose rechts. Am linken unverletzten Auge Lichtscheu zirkulierende Punkte in der Vorderkammer; erstmals erhöhte Durchlässigkeit der Rammerwasserschranke für Fluoresceïn.

Aus dem klinischen Bild schlossen wir auf eine sympathische Reizung und enukleierten das verletzte Auge. Die histologische